



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

VON

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

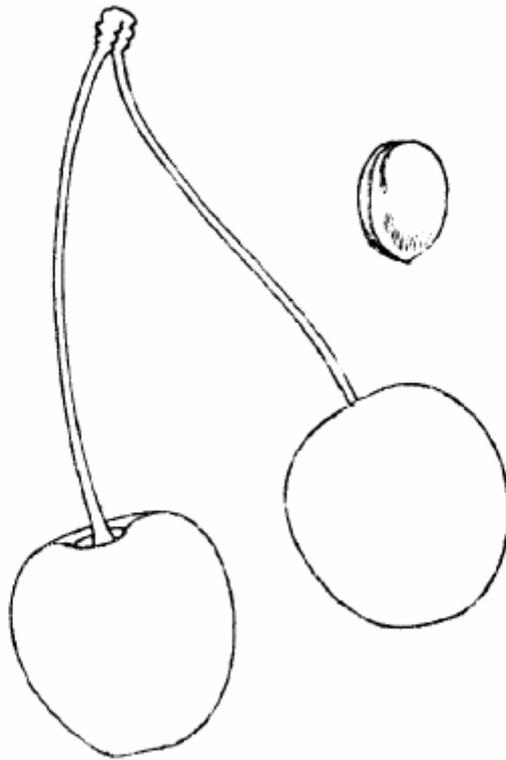
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Tarascon-Kirsche. Leroy. (Audibert.) **† 3. W. d. R.=3.

Heimath und Vorkommen: ich erhielt diese Kirsche von Papeleu, in dessen Verzeichniß sie jedoch nur dem Namen nach als Guigne Tarascon enthalten ist. Ich erzog die ersten Früchte an einem Topfbaume, dem ich in der Blüthe Schutz gab, und sie reiften in solcher Weise so früh, daß ich sie für ähnlich oder gleich mit Coburger Maiherzkirsche ansah. Gleichzeitig hatte ich jedoch auch Probeweige mit der Sorte besetzt und an den hiervon erhaltenen Früchten konnte ich in den darauffolgenden Jahren die um 14 Tage spätere Reife gegen die Coburger wahrnehmen. Ich verglich sie damals in ihren im Freien gewachsenen Früchten mit der Bettenburger schwarzen Herzkirsche, fand sie aber bei weiterem Tragen ganz anders, woraus hervorgeht, wie leicht man sich in der Beurtheilung von Erstlingsfrüchten irren kann. Auch die Topfkultur der Kirschen, welche sonst dankbar ist, weil, bei Schutz der Bäume gegen Kälte im Winter und während der Blüthe, auch die sonst selten zum Tragen kommenden Süßweichseln und Glaskirschen gut ansetzen, habe ich aufgegeben, weil die in Scherben erzogenen Früchte vielfach ihre richtige Form und Ausbildung nicht erlangen und man besonders auch über die Reifzeit nicht ins Reine kömmt.

Literatur und Synonyme: in Büchern und Kupferwerken fand ich über die Kirsche nichts und in Verzeichnissen nur bei Leroy einige genauere Auskunft. Sie wird von ihm als Guigne précoce de Tarascon (Audibert)

geschilbert als I. Ranges, groß, herzförmig, roth, süßschmeckend, weichfleischig, Anfang Juni reifend, sehr schön und sehr fruchtbar. — Im Jenaer Obstc. Neue Auflage ist sie bereits nach Früchten von mir, die aber damals auch sich nicht vollkommen ausgebildet hatten, in Lief. 1 der III. Sect. unter dem Namen *Guigne Tabascon*, weil ich den Namen so am Nummerholze fand, abgebildet.

Gestalt: länglich, meistentheils stumpfherzförmig, öfters jedoch auch mehr zugespitzt, meist höher als breit, doch sind kleinere Früchte auch zuweilen breiter wie hoch. Die Kirsche ist gewöhnlich nur auf einer Seite gedrückt und erscheint auf dieser am Stiele herzförmig, auf der gegenüberstehenden Seite dagegen erscheint sie eirund und stärker zugespitzt. Eine Furche ist selten deutlich ausgeprägt, und an ihrer Stelle nur ein feiner Strich zu bemerken. Der Stempelpunkt steht ohne Einsenkung auf der Spitze der Frucht. Die Größe ergibt sich aus obiger Zeichnung.

Stiel: ziemlich dünn, bisweilen noch über $1\frac{3}{4}$ " lang, grün und steht in einer engen, mehr oder weniger tiefen Höhle, auch öfters flach und wenig vertieft.

Haut: glänzend, schwarzbraun, auf der gedrückten Seite meist etwas lichter.

Fleisch: hellblutroth, fast fleischroth, weich, Saft hellblutroth und nicht sehr stark färbend, der Geschmack recht angenehm süß, in guten Sommern sehr pikant.

Stein: nicht zu groß, länglichrund mit kurzer Spitze, an seinen mäßig vortretenden Rückenanten bleibt gewöhnlich etwas Fleisch haften.

Reife und Nutzung: die Kirsche reifte 1860 gleichzeitig mit *Souths* breiter, *Frasers* tartarischer, *Eltons* und *Lucienkirsche* und es war noch die *Schwarze spanische Frühkirsche*, auch die *Schwarze Maiweichsel* vorhanden. Es war dies um Mitte Juli, in anderen Jahren wird also die Reife zu Anfang des Juli sein und sie gehört deshalb zu den früheren schwarzen Herzkirschen, doch kennt man bei uns noch frühere Arten und ich nahm deshalb Anstand, sie *Tarascon-Frühkirsche*, ihrem französische Namen entsprechend, zu nennen. Es ist immer eine schöne und gute Frucht I. Ranges, die Verbreitung verdient.

Eigenschaften des Baumes: seine Vegetation ist nicht von der anderer schwarzer Süßkirschenbäume verschieden und er wächst auch auf *Mahaleb* veredelt kräftig, gleichwie ich seine Fruchtbarkeit nur loben kann.

Jahn.

Die vorstehende Kirsche erhielt auch ich von Herrn Leroy zu Angers als *Guigne précoce de Tarascon* und stimmten die Früchte 1864 mit der hier gegebenen Beschreibung, auch mit der angegebenen Reifzeit gut überein. Der Stein war meistens etwas mehr eioval, und trat dessen Mittelkante merklich vor. Der Probezweig trug voll und ist die Sorte immerhin gut, wird aber an Größe von mehreren unserer schon bekannten, frühzeitig reifenden Kirschen übertroffen. In der Monatschrift 1864 S. 200 setzt Herr Baltet die Reife in Mai bis Juni, welche Reifzeit mit der der Obigen nicht recht stimmt.

Oberdieck.

